

SPEICHERORTE DES ERINNERNS UND VERWAHRENS

SINJE DILLENKOFER

*1959 IN NEUSTADT A.D. WEINSTRASSE

Die Arbeiten der Künstlerin Sinje Dillenkofer nehmen Bezug zu gesellschaftspolitischen und soziokulturellen Verhältnissen, wobei sie gleichermaßen dokumentarisch wie konzeptuell geprägt sind. Kennzeichnend für die Aufnahmen sind ein Wechsel zwischen abstrakter und wirklichkeitsnaher Darstellung sowie ein oftmals malerischer und haptischer Eindruck. Einige der Fotografien sind Spurenläger. Sie verweisen auf etwas Abwesendes. In ihrer Referenz zur Realität und sinnlichen Wahrnehmung machen sie den Betrachter_innen ein Angebot. Sie laden gleichermaßen zur Wiedererkennung von Bekanntem wie zu einem Perspektivwechsel auf das zu Sehende und die damit angesprochenen Themenfelder ein.

Die beiden Installationen »**Placeholder**« (64-teilig, 2019) und »**Die Umkehrung**« (38-teilig, 1994) thematisieren die Macht- und Geschlechterverteilung im kapitalistischen Wirtschaftssystem. »Placeholder« zeigt Aufnahmen von Stahlträger-Überresten der 2001 zerstörten Twin Towers des ehemaligen World Trade Centers in New York. Die Relikte am Boden des Ground Zero zwingen den Blick nach unten, statt wie vormals entlang der Architektur in die Höhe. Die Blickrichtung, die Sinje Dillenkofer mit ihren Fotografien der Stahlträger hervorhebt, steht für die Anfälligkeit des Systems, das in den Twin Towers Verkörperung fand. Die Stahlträger werden über die fotografische Abbildung zu quadratischen, zeichenhaften Liniengebilden, die als *Erinnerungsstücke* und *Platzhalter* auftreten.

Auch in der Installation »Die Umkehrung« ist das gewählte Symbol, die Fußsohle, assoziiert mit Verletzlichkeit, in diesem Fall bezogen auf die Gesellschaft, insbesondere auf die in ihr bestehende Ungleichheit zwischen den Geschlechtern. Aufnahmen der rechten Fußsohlen von 38 Mitarbeiter_innen der DZ-Bank-Personalabteilung wurden als Fotoobjekte umgesetzt und in der Installation nach dem Geschlecht getrennt gehängt. Die Größe und Tiefe der Objekte entsprechen der jeweiligen hierarchischen Position des Porträtierten innerhalb des Fachbereichs der Bank.

Einen zweiten Schwerpunkt bilden Betrachtungen zum Verständnis und dem Umgang seitens des Menschen mit Natur. Die Naturforscherin und Künstlerin Maria Sibylla Merian veröffentlichte 1705 ihre Ergebnisse der Erforschung der Metamorphose von Schmetterlingen. Einige ihrer Buchpublikationen wurden archiviert. In einem sehr seltenen Exemplar reagierten die Farben über die Jahrhunderte hinweg mit dem Papier, sodass sich Teile der Abbildungen auf der Rückseite durchschlugen und andere verschwanden. »**By Nature**« (2019) von Sinje Dillenkofer dokumentiert diese zufälligen Reaktionsprozesse. Für die Künstlerin spiegelt sich in Merians Kupferstichen

eine spezifische Sicht auf die Natur. Sie sieht den natürlichen Reaktionsprozess als Synonym für ein verändertes Naturbild, welches sie in ihrer künstlerischen Umsetzung in einem neuen Kontext sichtbar macht.

Vom Menschen absichtlich hervorgerufene genetische Wandlungen stehen im Mittelpunkt der Aufnahmen von Walliser Schwarzhalsziegen und dem sogenannten »Husumer Protestschwein«. Die Tiere wurden so gezüchtet, dass ihr Fell zweifarbig ist. Die Züchter streben dabei eine perfekte Linie, eine haarfeine Trennung zwischen den beiden Fellfarben an. Jede Unregelmäßigkeit und damit Individualität wird von ihnen als Fehler angesehen. Ihr Naturbild ist ein uniformes.

Von Verformungsprozessen handelt auch die Serie der »**Disjunktionen paralleler Konstrukte**« (2019). Sie führt die Gestaltungsfähigkeit und das sich wechselseitige in Beziehung setzen des Menschen zu seiner Umwelt vor. Jeweils zwei Arbeiten bilden in der Werkreihe ein Paar – eine nach historischer Tradition gefaltete Serviette und eine Figur, deren Körperhaltung die Gestalt der Serviette aufgreift. Die Serviettenfaltung gründet wiederum auf Analogien mit Alltagsgegenständen oder animalisch-organischen Formen. Es entspinnt sich ein Wechselspiel, indem die mit historischen Namen ausgestatteten Servietten subjekthafte Züge annehmen und der Mensch zum Objekt wird. Beide sind mit ihnen zugeschriebenen Bedeutungen aufgeladen.

Derart kultur- und gesellschaftsgeschichtliche Zusammenhänge werden auch in den »**Cases**« (seit 2001) aufgerufen, in denen sich Sinje Dillenkofer's künstlerische Position verdichtet. Die Fotografien legen Zeugnis von der europäischen Sammlungs- und Archivierungspraxis der letzten 500 Jahre ab. Damit geben sie auch Einblick in die herrschenden Wertvorstellungen. Dabei sind es nicht die Objekte selbst, sondern ihre historischen Behältnisse, die im Mittelpunkt stehen. Abdrücke und Architektur der Kästen regen zu Vermutungen darüber an, welche Gegenstände in ihnen gelegen haben mögen. Neben der Form ist es ihre Ästhetik, die Farben und Materialien, aber auch ihre Haptik, die Dillenkofer inszeniert und herausarbeitet. Die »Cases« werden an der Wand und damit aufgerichtet, statt wie im Original liegend präsentiert. Im Zusammenspiel mit verschiedenen Vergrößerungsstufen wirkt sich das auf die sinnlich-körperliche Wahrnehmung der Betrachter_innen aus.

Anne-Kathrin Segler